

**Fachtagung „Beteiligtsein von Menschen mit Demenz – Kunst und Kultur schaffen Zugänge“ der Netzwerkstelle „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“
am 07. Oktober 2019 im Lehmbruck Museum Duisburg**

Grußwort: Kornelia Folk, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**Sehr geehrte Frau Kastner,
meine sehr geehrte Damen und Herren,**

ich freue mich sehr heute hier zum 2. Mal in diesem wunderschönen Museum sein zu können. Das erste Mal war ich anlässlich der Abschlusskonferenz der Lokalen Allianz im August 2016 hier. Schon damals war ich sehr angetan von Ihrem Haus.

Umso mehr freue ich mich und danke Ihnen, liebe Frau Kastner, dass wir heute bei Ihnen zu Gast sein dürfen.

Nach den Konferenzen zu den Themen „Demenz und Krankenhäuser“ im Mai 2017 in Saarbrücken, „Leben mit Demenz in der Kommune – Vernetztes Handeln vor Ort“ im Februar 2018 in Bremen,

Unternehmen und Behörden im Mai 2019 in Hannover nun heute „mit Kunst und Kultur Zugänge schaffen“.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich der BAGSO nicht nur für die Durchführung der heutigen Veranstaltung danken, liebe Frau Adler, sondern auch dafür,

dass Sie und Ihr Team mit der Netzwerkstelle den 500 Lokalen Allianzen und den Initiativen außerhalb des Bundesprogramms unterstützend zur Seite stehen.

Pünktlich zur diesjährigen Woche der Demenz wurde die Internetseite <https://www.netzwerkstelle-demenz.de/> von Ihnen freigeschaltet.

Auf diese Weise wollen wir auch nach Beendigung des Bundesprogramms den Kontakt halten und die wertvolle Arbeit der Demenznetzwerke vor Ort sichtbar machen.

Liebe Frau Kastner,

Sie haben hier eine einzigartige Kooperation zwischen Museen den „RuhrKunstMuseen“ im Ruhrgebiet aufgebaut. Von den insgesamt 20 Museen bieten zwölf RuhrKunstMuseen besondere Angebote für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen an. Mit Kunst und Kultur Zugänge zur Teilhabe schaffen, das ist Ihr gemeinsamer Anspruch. Die Betroffenen dort abholen, wo sie stehen, das Erlebnis bereichernder Momente ermöglichen, eine gute Zeit im Museum haben, lautet Ihre

Devise. Die Kunde von diesem Modell ging inzwischen bis nach Amerika. Denn letztes Jahr wurde die New York Times auf die RuhrKunstMuseen und die Lokalen Allianzen aufmerksam und würdigte die Arbeit mit einem Artikel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die positiven Effekte kultureller Projekte werden noch zu häufig unterschätzt. Dabei ist ihr Einfluss auf das Wohlbefinden, die Emotionalität und die kognitiven Fähigkeiten von demenziell erkrankten Menschen erwiesen.

Viele Initiativen fordern inzwischen Betroffene und ihre Angehörigen dazu auf, selbst aktiv Kunst- und Kulturangebote zu nutzen. Die Teilhabe am kulturellen öffentlichen Leben ist für Menschen mit Demenz auch deshalb wichtig, weil sie einer Isolation entgegen wirken, sowie die eigene Identität und vorhandene Fähigkeiten stärken.

Für Menschen, deren Wahrnehmung sich verändert, deren Aufnahme von Informationen weniger Kopf gesteuert ist, sondern mehr mit den Sinnen aufgenommen wird, eröffnet sich eine ganz neue Perspektive, ein anderer Zugang zum Leben. Das ist eine Fähigkeit, die vielen von uns im aktiven Berufsleben verloren gegangen oder verkümmert ist. Die Wahrnehmung und Erfassung des Alltags mit den Sinnen, kann und sollte allen Menschen möglich sein.

Deshalb wollen wir mit dieser Fachkonferenz dieses wichtige Thema mit Ihnen, den zahlreichen Expertinnen und Experten diskutieren und beleuchten.

Wenn darüber nachgedacht wird, was Menschen mit Demenz brauchen, kommt als erstes immer alles zum Thema Pflege.

Das ist richtig und wichtig. Aber: Angebote zur Kultur und Bewegung dürfen nicht zu kurz kommen. Sie sind für alle Beteiligten, die an Demenz Erkrankten und ihr soziales Umfeld eine wichtige Bereicherung.

Wie über die bereits erwähnten drei anderen Konferenzen, wird es auch über die Inhalte **der heutigen Konferenz** eine Handreichung geben, die möglichst vielen Einrichtungen aus dem Kunst- und Kulturbereich als Anregung und Unterstützung dienen soll.

Die heutige Verleihung des GERAS-Preises der BAGSO an Pflegeeinrichtungen unterstützt unser gemeinsames Anliegen, Kunst und Kultur als Schlüssel zur Teilhabe weiter aus zu bauen.

Wir erarbeiten zzt. in gemeinsamer Federführung mit dem BMG die Nationale Demenzstrategie (NDS).

In vier Arbeitsgruppen wird mit den Ländern, kommunalen Spitzenverbänden, der DAzG, der Pflegeversicherung sowie zahlreichen weiteren Akteuren aus dem Bereich Medizin und Pflege sowie der Forschung geprüft, wo Defizite in den Angeboten zur

Unterstützung und Versorgung sind und mit welchen konkreten Maßnahmen diese geschlossen werden können.

In der AG 1 geht es um den Aufbau von Strukturen zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz an ihrem Lebensort.

Neben den vielen bereits vorhandenen Erfahrungen aus den Lokalen Allianzen und anderen Initiativen – z.B. von dementia+art aus Köln, mit Herrn Schmauck-Langer, haben wir z.B. Herrn Wißmann von Demenz Support Stuttgart und Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Staatsministerin Grütters eingebunden.

Wir wollen durch die Nationale Demenzstrategie die kulturelle Teilhabe in Kultur-, Sport- und Bildungseinrichtungen für Menschen mit Demenz weiter ausbauen und verstetigen, denn Kunst und Kultur und ausdrücklich auch die Bewegung sind wichtige Säulen unserer Gesellschaft unabhängig von der individuellen Lebenssituation.

Ziel der NDS soll u.a. eine demenzsensible Gestaltung der Sozialräume mit einer integrierten Altenhilfeplanung sein, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommt. Hier stehen wir in einem intensiven Dialog mit den Ländern und Kommunen.

Der Zeitplan sieht vor, dass wir im 2. Quartal 2020 die NDS dem Kabinett zur Zustimmung vorlegen. Die Umsetzung einzelner Maßnahmen soll dann unmittelbar beginnen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der **Individualität der Lebensformen** der Menschen müssen wir mit individuellen Angeboten begegnen. Wir brauchen viele **verschiedene Zugangswege** für die von Demenz betroffenen Menschen, wohnortnahe Beratungs- und Unterstützungsangebote, einen Mix aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Angeboten, wir brauchen niedrigschwellige Nachbarschaftshilfen ebenso wie bestens qualifizierte Pflegedienste.

Und wir alle brauchen Kunst für unsere Seele.

“ Kunst wäscht den Staub des Alltags von der Seele. ”

– Pablo Picasso

vielen Dank